



„LSBTIQ* in der Selbsthilfe“

12.10.2022 | 16:00 – 18:00 Uhr

Tim Rössig

Schwulenberatung Berlin gGmbH: Antidiskriminierungsstelle StandUp; Schwulenberatung Berlin
Sozialwissenschaftler

im Auftrag der Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung



Initiative: Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

SELBSTBESTIMMUNG • AKZEPTANZ • VIELFALT



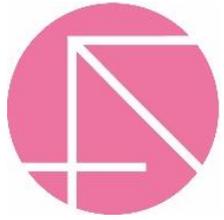
Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung

Fachbereich LSBTI

Senatsverwaltung
für Justiz, Vielfalt
und Antidiskriminierung

BERLIN

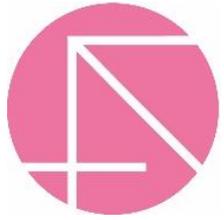




Ablaufplan

Zeit	Inhalt/Thema
16:00 – 16:50	Begrüßung / Einführung
	Selbstreflexion
	Sprache & Begrifflichkeiten; Lebenswelten
	Diskriminierung – Gesundheit
16:50 – 17:00	PAUSE
17:00 – 18:00	LSBTIQ* mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen und Beeinträchtigungen
	Ideen für eine LSQBTIQ* freundliche Willkommenskultur in der Selbsthilfe
	Feedback, Abschlussrunde





Technisches / Organisatorisches

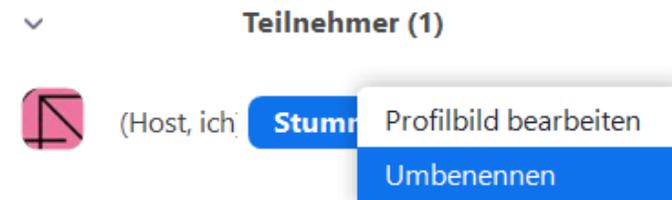
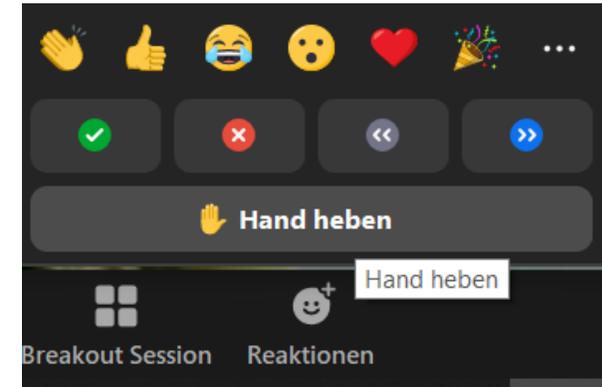
Zoom:

- Chat (für Fragen / Infos)
- Stummschaltfunktion
- Bei Fragen / Redemeldung:

Handhebenfunktion oder über den Chat ein + senden

- Bitte euren Anzeigenamen ändern:

„Teilnehmer“ -> euer Name -> mehr -> umbenennen
(Name/Pronomen/Einrichtung)



1



Stummschalten

Video beenden

Sicherheit

Teilnehmer

Chat



StandUp - Antidiskriminierung



Beratung und Unterstützung im
Diskriminierungsfall (291 Beratungen 2021)

Handlungsstrategien gegen Diskriminierung

Weitere Informationen findet ihr auf der
Webseite oder aktuelles über Facebook,
Instagram (@standup_antidiskriminierung)
oder im Newsletter



Zielgruppen





Selbstreflektion und Aktivierung

1. Wie bin ich heute hier?
2. Was ist mein Bezug zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt?
3. Was sind meine Fragen / Befürchtungen bei dem Thema?

Wenn ich an geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in unserer Arbeit / Organisation denke,

Gefällt mir....

Vermisse

Wünsche ich mir.....



Sprache & Begrifflichkeiten rund um LSBTI*



Initiative: Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

SELBSTBESTIMMUNG • AKZEPTANZ • VIELFALT



Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung

Fachbereich LSBTI

Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung



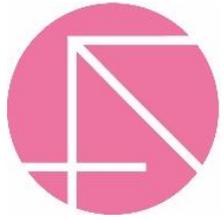
Sprache & Begrifflichkeiten rund um LSBTI*



Vorweg:

- Warum Sprache?
- Sprache ist mehr als neutrales Kommunikationsmittel
- Über Sprache werden Wirklichkeiten geschaffen:
 - Bilder, Assoziationen,
 - Sprechen ist eine Handlung: bewusst und unbewusst
- Sprache orientiert sich an gesellschaftlichen Normen und kann damit auch Diskriminierung erzeugen

Sprache & Begrifflichkeiten rund um LSBTI*



Vorweg:

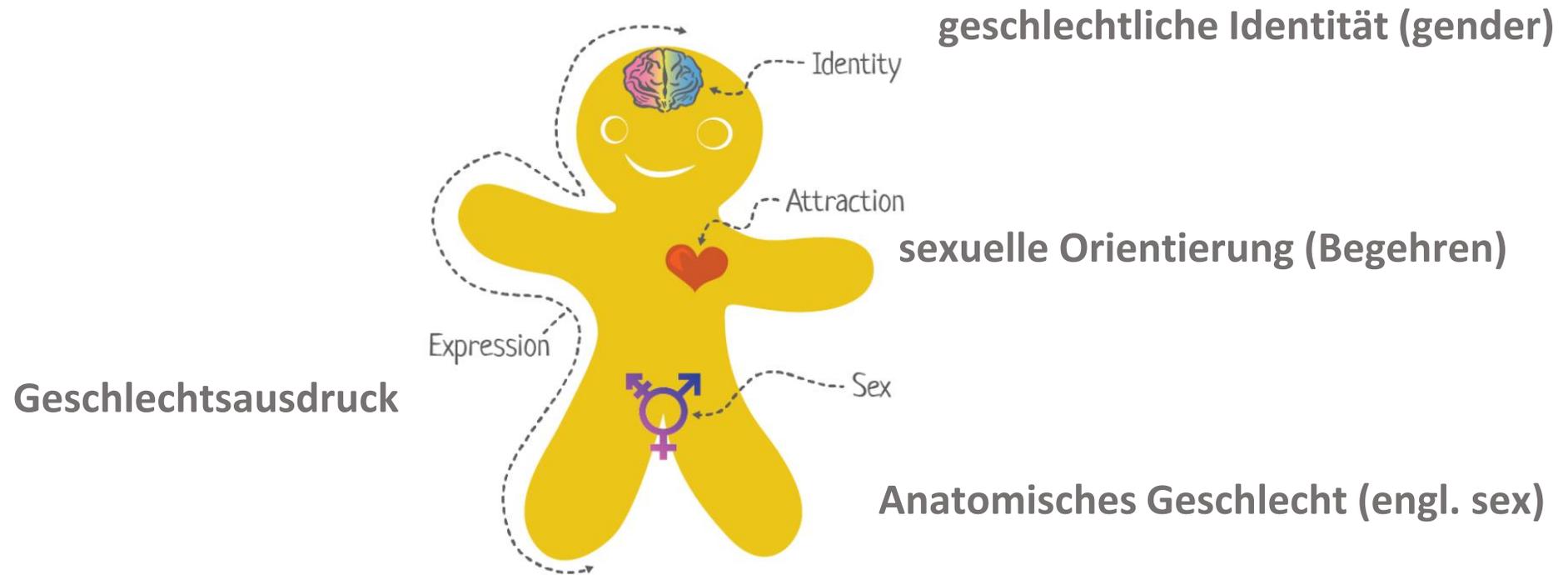
- Begrifflichkeiten \neq Definition
- Sehr viele unterschiedliche Begriffe (westlich geprägt)
- Über die Selbstidentifikation bestimmt immer das Individuum selbst

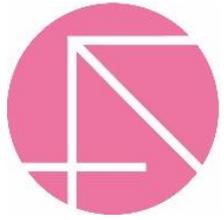


Begriffsklärung (1)



The Genderbread Person v4 by its pronounced METROsexual.com





Begriffsklärung (2)

Romantische / sexuelle Orientierung:

- lesbisch, schwul, bisexuell (LSB) (homosexuell)
- Vgl. heterosexuell
- Bi+ (Bisexualität, Pansexualität)
- Asexualität, Aromantik



Lebenswelten - Lesbische (un)Sichtbarkeit



- Keine direkte Kriminalisierung von weiblicher Homosexualität
- Doppelte Diskriminierung: Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung
- Frauen wurde / wird autonomes sexuelles Begehren abgesprochen
- Sorgerechtsentzug von Kindern, wenn bekannt wurde, dass Mutter lesbisch lebt
- **Einführung der Ehe für alle ist nicht das Ende von Diskriminierungen**
- Sexualität ≠ Sexuelle Orientierung
- Bestreben lesbische Sichtbarkeit zu fördern auch innerhalb von Community Angeboten

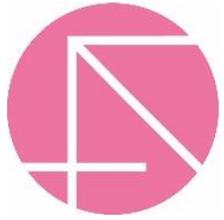




Bisexuelle Lebenswelten

- Werden doppelt diskriminiert, wenn Heterosexualität und Monosexualität als „Normen“ gelten
- Werden häufig in der sexuellen Orientierung nicht ernst genommen oder mit Vorurteilen konfrontiert; auch innerhalb von LSBTIQ*-Communities





Begriffsklärung (3)

Inter* - Schirmbegriff

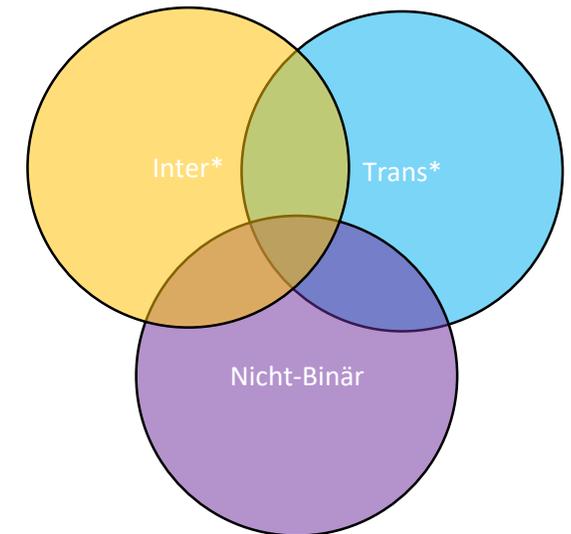
- Inter* / Intergeschlechtlichkeit bezieht sich auf Menschen, deren Körper nicht (in allen Aspekten) den gängigen Vorstellungen und medizinischen Normen von “weiblichen” oder “männlichen” Körpern entsprechen. Inter* steht für ein breites Spektrum von angeborenen Variationen der Geschlechtsmerkmale (VIMÖ 2021).

Nicht-Binär / Non-Binary / Enby / Abinär

- Personen, die sich jenseits oder zwischen der zweigeschlechtlicher Ordnung sehen z. B. weder als Frau noch als Mann, sowohl als auch, zwischen den Geschlechtern, als geschlechtslos.

Trans* - Schirmbegriff

- Trans* bezeichnet Menschen, die sich nicht oder nur teilweise mit dem Geschlecht identifizieren, das bei der Geburt zugewiesen wurde.





Begriffsklärung (4)

Wichtig:

„Nicht alle wollen alles“ – Es gibt trans* / inter* / nicht-binäre Menschen, die eine körperliche Veränderung anstreben, andere nicht.

Medizinische Transition ist ein sehr persönlicher, individuelle und intimer Schritt: manche Menschen gehen damit offen um, manche nicht.

Häufig ein Prozess über mehrere Jahre / ein Leben lang.



Begriffsklärung (5)



Queer

- Es existieren verschiedene Definitionen
- Wird oft als Sammelbegriff für LSBTIA*-Identitäten benutzt
- Oft impliziert: Brechen mit Cis- & Heteronormativität
- früher eher abwertend
- heute eher neutraler oder positiver (Sammel-)Begriff; innerhalb der Community nicht unumstritten

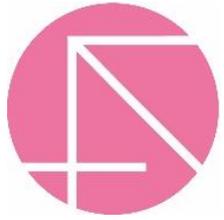




Lebenswelten – Trans*

- Anfang der 1920er Jahre ersten geschlechtsangleichenden Operationen in Deutschland statt.
- Seit den 70er & bis heute: wird von der WHO (im ICD) Transgeschlechtlichkeit als psychische Krankheit gelistet
- rechtliche (Namens-und Personenstandsänderung), sowie medizinische Geschlechtsangleichung (Transition) unterliegt den Regelungen des Transsexuellen-Gesetzes (TSG - seit 1980er).
- Das TSG diskriminiert trans* Menschen massiv. Psychologische Gutachten werden gefordert, verbunden mit bürokratischen und finanziellen Aufwand.
- Selbstbestimmungsgesetz kann weitreichende Verbesserungen bewirken



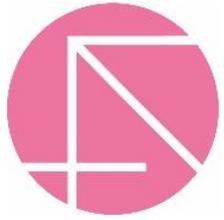


Lebenswelten – Inter*

- Seit 1950er Jahren gängige medizinische Praxis, an inter* Kindern invasive und irreversible Genitaloperationen durchzuführen.
- Seit 1990er Jahren: Inter*aktivist*innen und Organisationen setzen sich für die Entpathologisierung, Anerkennung von Inter* und Verbot von Genitaloperationen ein.
- Seit 2018 dritte Geschlechtsoption möglich
- 2021 erstes Gesetz zum Schutz von Inter* Kindern

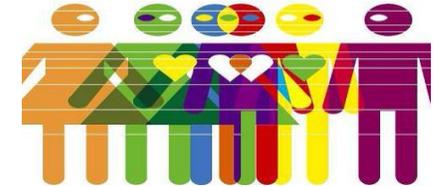


Coming Out & Community



Coming Out:

- Selbsterkenntnis, Offenbarung als nicht-heteronormativ
 - Prozess:
 1. inneres Coming Out (Bewusstwerdung, Selbstakzeptanz) „Ich bin so wie ich bin“
 2. äußeres Coming Out (Öffentlichmachung im sozialen Umfeld)
- Abhängig von gesellschaftlichen Umfeld



Community:

Queere Menschen erleben häufig Diskriminierungen innerhalb der Familie; Community Einrichtungen und Wahlfamilie häufig wichtige soziale Ankerpunkte

CSD/ Pride:

Demonstration in Gedenken an die Stonewall Riots
Zeichen für queere Sichtbarkeit





Diskriminierungen und Gesundheit



Initiative: Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

SELBSTBESTIMMUNG • AKZEPTANZ • VIELFALT



Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung

Fachbereich LSBTI

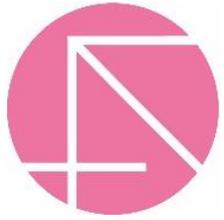
Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung





Diskriminierung

- verschiedene Verständnisse von Diskriminierungen (umgangssprachlich // juristisch)
- Diskriminierung schließt aus, benachteiligt oder bevorzugt.
- bezieht sich auf bestimmte (zugeschriebene) soziale Merkmale einer Person / Gruppenzugehörigkeit
- Diskriminierung gibt es auf interpersoneller, institutioneller und struktureller Ebene.



Diskriminierungsmerkmale

Diskriminierungsmerkmale:

ethnische Herkunft, Nationalität, Sprache, Religion, Rassismus, äußere Erscheinung, Bildungsabschluss, Erwerbstätigkeit, Einkommen, Alter, Aufenthaltsstatus, Behinderung, chronische Erkrankung, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität, Familienstand

Intersektionalität / Mehrfachdiskriminierung:

nicht doppelte, sondern spezifische Diskriminierung aufgrund mehrerer Merkmale



Überblick LSBTI*-feindliche Diskriminierungen



- Gesundheitswesen (TIN* und Menschen mit HIV)
- Schule und Ausbildungsbetriebe / Arbeit
- Wohnumfeld (Familie; WGs; Nachbar*innen)
- Diskr. / Gewalt im öffentlicher Raum
- Polizeigewalt (LADG-Fälle)
- Intersektionen: (Flucht / Geflüchtete, Rassismus, Trans* / Schnittstelle Sozialer Status, HIV)



Diskriminierungsfälle

FRA: European Union Agency for Fundamental Rights, 2020 (Mai)

A long way to go for LGBTI equality

- 44% der befragten LSBTI* wurden in den letzten 12 Monaten aufgrund ihres LSBTI-Seins diskriminiert. (66% Trans* / Inter*)
- Über die Hälfte der Befragten geht nicht oder nur selten sichtbar mit der eigenen LSBTI*-Zugehörigkeit um.

89% haben den letzten Diskriminierungsvorfall nicht gemeldet!



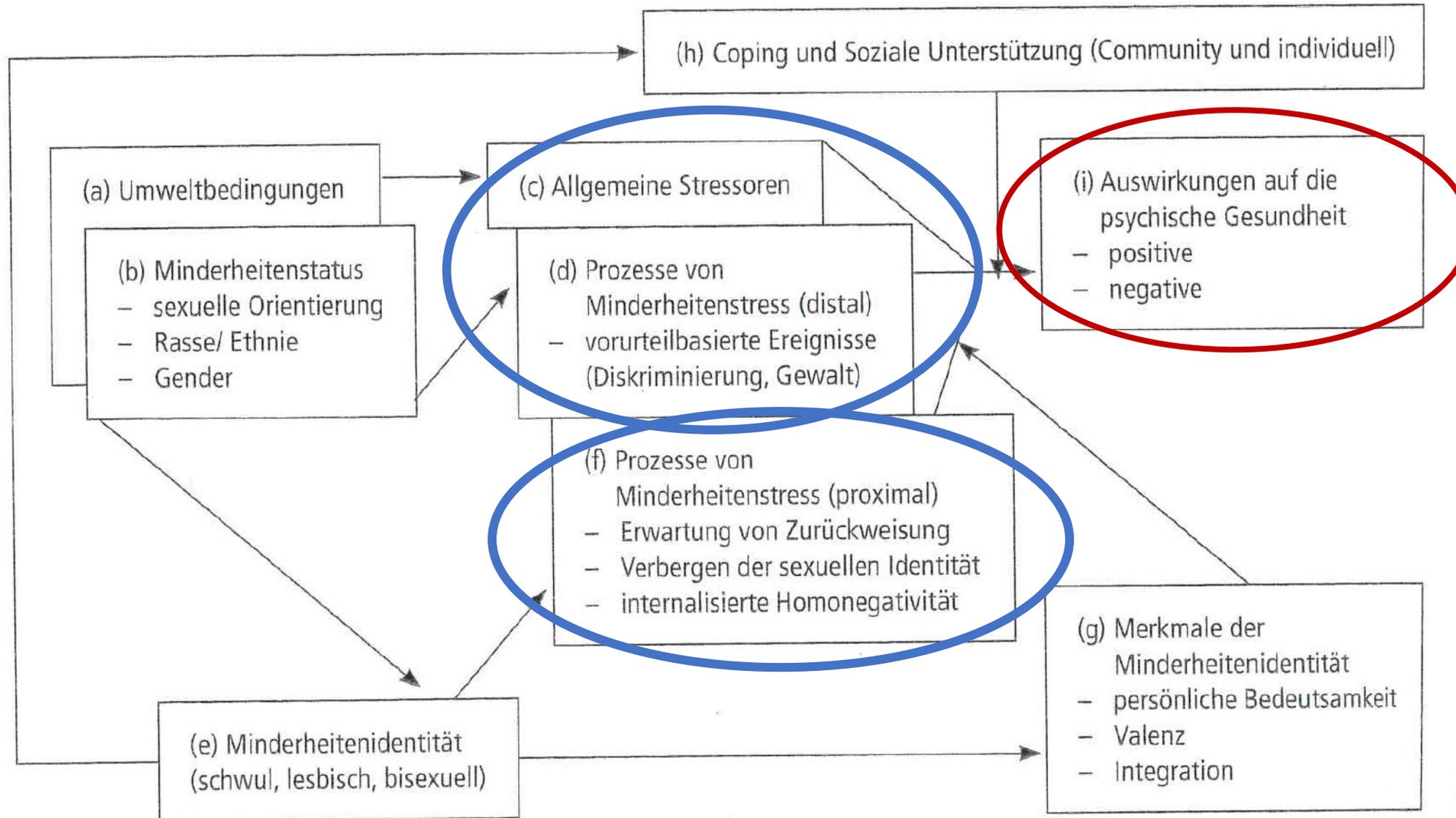


Abbildung 33-1: Das Minoritätenstress-Modell (Meyer, 2003).



Neuere Studien 2020-2022

DIW Wochenbericht 6 / 2021, S. 80-88

Geringere Chancen auf ein gesundes Leben für LGBTQI-Menschen*

- LSBTI*-Menschen in Deutschland sind fast dreimal häufiger von Depressionen und Burnout betroffen als die restliche Bevölkerung.
- Anteil von LSBTI*-Menschen mit Herzkrankheiten, Asthma und chronischen Rückenschmerzen ist weitaus höher als in der restlichen Bevölkerung.
- 40 Prozent der Trans*-Menschen leiden unter Angststörungen.
- LSBTI*-Menschen fühlen sich doppelt so oft einsam wie die restliche Bevölkerung.

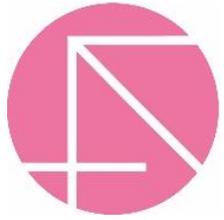


Neue Studien 2020-2022

Stefan Timmermanns et. al. 2022

*„Wie geht's euch“ Psychosoziale Gesundheit und Wohlbefinden von LSBTIQ**

- Im Vergleich zu Studien mit cis/hetero Vergleichsgruppen gaben doppelt so viele LSBTI* Befragte an, seelisch belastet zu sein (22%). Besonders betroffen sind hier die unter 20-jährigen Befragten (41%).
- Auch Suzidversuche sind unter den LSBTI* Befragten (6%) wahrscheinlicher gewesen.
- Etwas 43% der Befragten haben jeweils mindestens einmal in ihrem Leben psychotherapeutische Unterstützung in Anspruch genommen (im Vergleich zu 19,1% in der Gesamtbevölkerung).



Neue Studien 2020-2022

BMH, BVT*, IM e. V., LSVD, Februar 2021

Auswirkungen der Coronapandemie auf lesbische, schwule, bisexuelle, trans, intergeschlechtliche, queere und asexuelle Personen in Deutschland*

- LSBTI* (mit Vorerkrankungen) haben ein höheres Risiko für schweren Covid-19 Verlauf.
- Insb. Inter* Menschen meiden aufgrund bereits gemachter Diskriminierungserfahrungen das Gesundheitssystem.
- Verzögerung von Transitionsprozessen (PSÄ / medizinischen Maßnahmen)
- Verstärkung bereits vorhandener psychischer Belastungen, Stressoren und neue Belastung aufgrund der Corona-Pandemie
- Wegfall von Angeboten der Communities



Auswirkungen von Diskriminierung auf Gesundheit am Beispiel rassistischer Diskriminierung

David R. Williams et. al. 2019

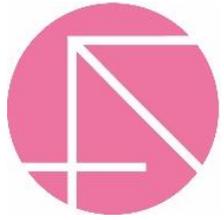
Understanding how discrimination can affect health

- Psychische Gesundheit:

Emotionaler Stress, Depressionen, Selbstwertgefühl, Vertrauen,
Schlafrythmus

- Physische Gesundheit:

Stressbedingte Krankheiten, Verengung von Arterien, Entzündungen,



Diskriminierungserfahrungen

bei der Besprechung der Blutergebnisse zu hören: "der Wert ist für Menschen aus Schwarzafrika (!!!) So nicht interpretierbar." Es stand so Wortwörtlich auf dem Laborbericht. Meine Frage, wie man diese stattdessen lesen müsste, wurde beantwortet mit: 'keine Ahnung, aber da wird schon nichts sein, da hab ich Vertrauen.'



Mein Schwarzes Kind hat ADS, daher haben wir schon mit verschiedenen Psycholog*innen und Psychater*innen zu tun gehabt (natürlich alle weiß...). Wir erwähnen immer auch die zahlreichen rassistischen Erfahrungen als gravierenden zusätzlichen Belastungsfaktor, aber bisher wurde das von niemandem auch wenigstens nur schriftlich erfasst und somit anerkannt.





Diskriminierung im Gesundheitswesen

Eigene Ergebnisse aus unserer Arbeit:

- Verneinung, dass es Diskriminierung im Gesundheitsbereich überhaupt gibt.
- Pathologisierung von Trans* & Inter*
- Diskriminierungserfahrungen: falsche Anrede und Pronomen, Beleidigungen, Unangemessene Kommentare
- Trans* / nicht-binären erleben drei Mal häufiger im Jahr Diskriminierungen bei der Nutzung von Versorgungsangebote als LSB
- Mehrfachdiskriminierung: Rassismus, Alter, chronische (psychische) Krankheiten oder Behinderungserfahrung (inkl. HIV)

Wo?

- Alle Gesundheitsbereiche: besonders erhöht, wo LSBTI* sich „entblößen“ müssen: sowohl emotional als auch physisch (bspw. Gynäkologie / Psychotherapie / Orthopädie).



Diskriminierungserfahrungen

Regelgesundheitsversorgung:

O-Ton

- G. (trans* Frau Ende 60):

„Als ich, begleitet von meinem Einzelfallhelfer, der Ärztin auf der neurologischen Station Fragen zu meinen Diagnosen stellen wollte, sagte sie zu ihm über mich: ‚Er soll jetzt mal still sein.‘“





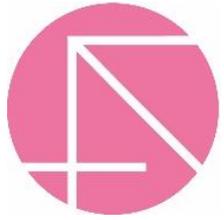
Diskriminierungserfahrungen

Nicht-Binäre* Gesundheitsversorgung:

- O-Ton:
- B. (nicht-binär, trans, Ende 20):

„Auf der Krisenstation erklärte mir der Oberarzt, ich sei ein Transvestit, mein ‚Problem‘ sei ‚sexueller Natur‘. Anstelle mich in meiner akut suizidalen Verfassung zu unterstützen, wies er seine Kolleg_innen an, mich männlich zu gendern. Ich entließ mich schließlich selber, denn statt der Hilfe, die ich brauchte, wurde ich nur noch mehr verletzt.“





Folgen von Diskriminierung

Psychische Folgen:

Vermeidungsverhalten, Re-Traumatisierungen, Rückzug, Ohnmachtsgefühle, Stress, Angst vor erneuter Diskriminierung, Verschlechterung von Symptomen der Geschlechtsdysphorie, Depressionen, Suizidalität.

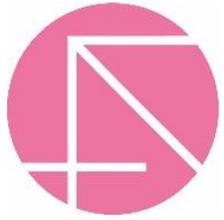
Körperliche Folgen:

Auswirkungen von Nicht-Behandlung, Chronifizierung: insb. von Schmerzen, stressbedingte körperliche Folgeerscheinungen

Allgemeine Folgen:

Vermeidung von notwendigen Behandlungen, Vermeidung anderer (gesundheitsfördernder) Aktivitäten, Auswirkungen von Nicht-Behandlungen, Folgen von Zwangsbehandlungen

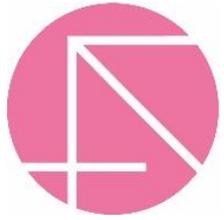




Forschungslücken

- Spezifischere Wirkung nach Art, Intensität und Dauer der Diskriminierung
- Wirkungszusammenhänge Strukturelle / institutionelle Diskriminierungen
- Aspekte von Mehrfachdiskriminierung
- Auswirkungen auf den Lebensverlauf





Willkommenskultur in der Selbsthilfe

Einleitung



Initiative: Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

SELBSTBESTIMMUNG • AKZEPTANZ • VIELFALT



Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung

Fachbereich LSBTI

Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung



LSBTIQ* inklusiv

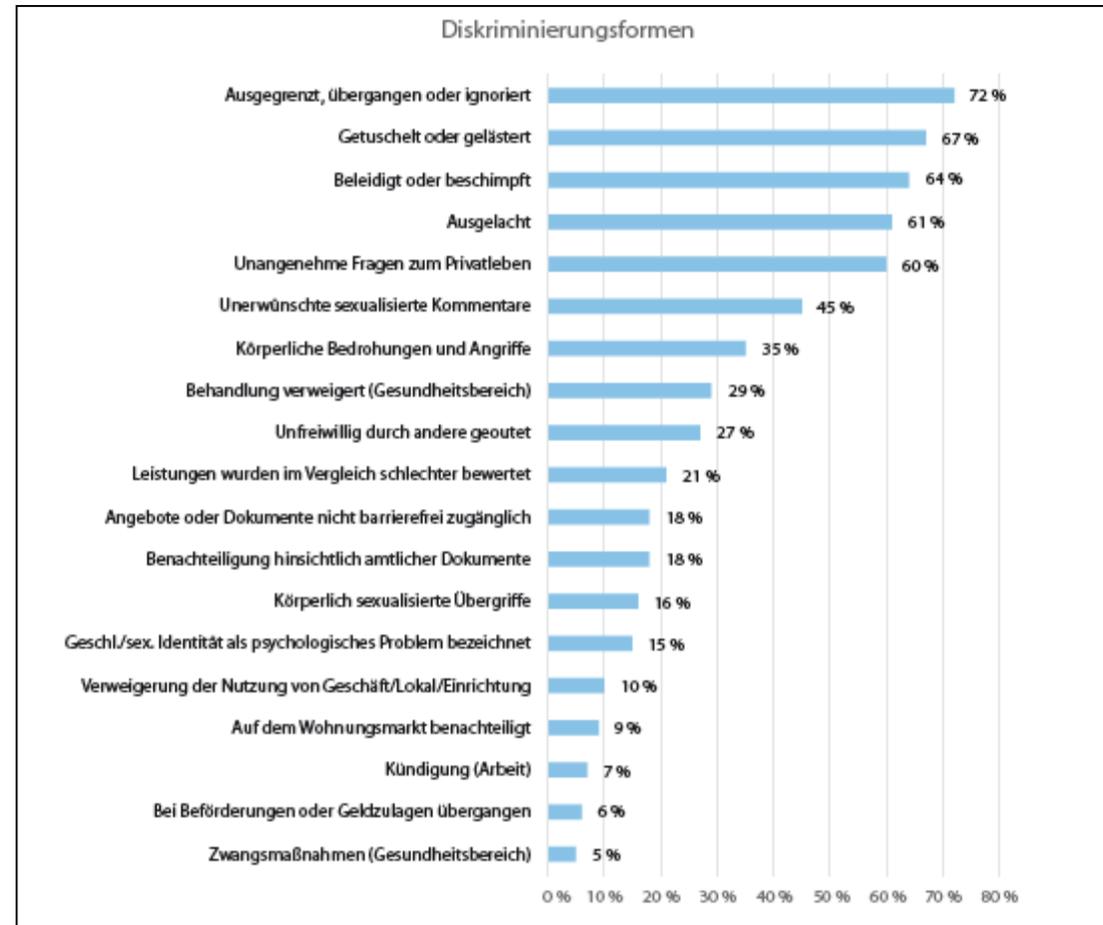


- 87% der befragten LSBTIQ* mit Beeinträchtigungen haben Diskriminierungen in Bezug auf mindestens ein Merkmal erlebt
- Diskriminierungen treten auch innerhalb der LSBTIQ*-Szenen auf. 24% der befragten LSBTIQ* haben Ausgrenzungen erlebt

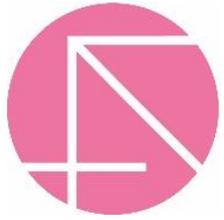




LSBTIQ* inklusiv



de Groot et. al. 2020, 10



LSBTIQ* und MS

Anderson et. al. 2019

Experiences of sexual and gender minority people living with multiple sclerosis in Northern California: An exploratory study

- *Höherer Raten von „Disibibilites“ unter queeren Befragten.*
- *Größere Herausforderung Aspekte sexueller Gesundheit zu thematisieren.*
- *Viele Befragten haben sich mehr Sichtbarkeit von LSBTIQ* und spezifische Events innerhalb von MS-Selbsthilfe Gruppen gewünscht.*



LSBTIQ* und MS

Lavorgna et. al. 2016

LGBT health-care disparities in Multiple Sclerosis: a cross-sectional webbased study in Italy

LGBTIQ Patient*innen mit MS erlebten Diskriminierungen sehr häufig in MS-Zentren (85.7%).*

*Haben im Vergleich zu cis-hetero Patient*innen mit MS weniger häufig psychologische Unterstützung aufgesucht (14% zu 28%)*

Lösungsansätze: Gezieltes aufsuchen von LGBTIQ-freundlichen Behandler*innen*





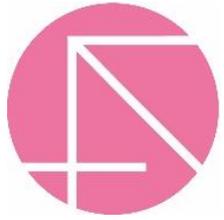
LSBTIQ* inklusiv

- Oft geht mit einer Behinderung/ Beeinträchtigung einer Entsexualisierung der Person einher
- Selbstbestimmung auch im Kontext geschlechtlicher Vielfalt wichtig
- Grenzen: Wenig Forschung

Schnittmengen:

- Zugängliche Räume / Zugang zum Gesundheitswesen
- Ziel: Als gleichwertig anerkannt zu werden
- Spannungsverhältnis: Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit
- Zugehörigkeit zur Community (Ansprache verschiedenster Personen)

Willkommenskultur in der Selbsthilfe



1. Wo gibt es in unserer Organisation Raum und Bedarf für Veränderungen in diesen Bereichen?
2. Wo werden Bedarfe von LSBTIQ* bereits berücksichtigt?
3. Was könnte eine konkrete Idee sein, um eine LSBTIQ*-freundliche Willkommenskultur zu signalisieren?
4. Was sind mögliche Herausforderungen?



Initiative: Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

SELBSTBESTIMMUNG • AKZEPTANZ • VIELFALT



Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung

Fachbereich LSBTI

Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung

be Berlin



Diskriminierung – Vorurteile – Antidiskriminierungsstrategien

Willkommenskultur in der Selbsthilfe



Initiative: Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

SELBSTBESTIMMUNG • AKZEPTANZ • VIELFALT



Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung

Fachbereich LSBTI

Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung





Beispiel BVG Signatur

Wir möchten alle Personen mit der von ihnen bevorzugten Anrede ansprechen. Teilen Sie mir gern mit, wie ich Sie in folgenden Kontakten anschreiben darf. Ansonsten wird im Sinne der geschlechtlichen Vielfalt auch in weiterer Kommunikation eine geschlechtsneutrale Anrede verwendet



Initiative: Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

SELBSTBESTIMMUNG • AKZEPTANZ • VIelfALT



Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung

Fachbereich LSBTI

Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung





Antidiskriminierungsmaßnahmen:

Einrichtung

- Schutzräume (safer places): Orte, wo Menschen so sein können, wie sie sind: Bedürfnisse erfragen, Kein Fremddouting, diskriminierende Personen auf Verhalten hinweisen, Entschuldigung erbitten (Fehlerkultur)
- Toiletten für alle Geschlechter / Einzel-WC's
- Unterbringung von trans* / inter* / nicht-binären Menschen: in der geschlechtlichen Zuteilung, die sie wünschen, ggf. Einzelzimmer.
- Vermeiden Sie Zwangsoutings (aufgrund von mangelnden Datenschutz, Unachtsamkeit), falls dies passiert, fragen sie was sich die Person nun als Unterstützung wünscht.
- Machtverhältnisse innerhalb der Gruppe berücksichtigen



Antidiskriminierungsmaßnahmen:

Sprache & Kommunikation

- Nach Anrede Fragen (nicht-binäre Möglichkeit anbieten bspw. „Guten Tag Vorname / Nachname“)
- Pronomen in Vorstellungsrunde integrieren
- Fragen Sie ggf. nach, ob Vorname / Name / Pronomen richtig ausgesprochen / verwendet werden.
- Selbstbezeichnung verwenden
- Beschwerdemanagement: Aushänge, die auf niedrigschwellige Beschwerdemöglichkeiten eingehen. Gibt es Vertrauenspersonen ggf. mit lsbti*sensibler Haltung oder lsbti* Identität?
- Aufnahme- und interne Informationsformulare mit mehreren und offenen Geschlechtsangaben?



Antidiskriminierungsmaßnahmen:

Veranstaltungen

- Sprechen Materialien/ Webseite/ Social Media die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität sowie die Vielfalt von Körpergeschlechtern (Intergeschlechtlichkeit) einfühlsam an?
- Werden Veranstaltung zu den Themen angeboten?
- Gibt es spezifische Selbsthilfe Gruppen zu LSBTIQ*-Themen?
- Gibt es spezifische Arbeitsgruppen oder auch passende Übergruppen (Vielfalt; Antidiskriminierung etc.) ?





Antidiskriminierungsmaßnahmen:

Sichtbarkeit / Haltung

- Sichtbarkeit in der Selbsthilfe-Struktur (Regenbogen, Trans*, Inter* Symbolik)
- Sichtbarkeit von Personen im Team / anderen LSBTIQ* in der Selbsthilfe
- Was signalisieren in den Räumen ausliegende Info-Materialien wie Plakate, Flyer und Dekoration? Sind welche vorhanden, die Offenheit gegenüber LSBTI*-Themen signalisieren?
- Was passiert im Falle eine Diskriminierung?
- **Kann ihr Team die Lebensweise der lsbti* Person unterstützend und affirmativ akzeptieren?**

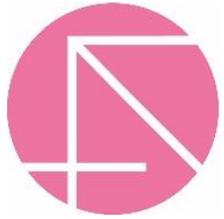


Willkommenskultur in der Selbsthilfe

- Spannungsfelder:
- Fixierung auf Unterschiedlichkeit - Unterschiede verschweigen
- Umgang mit Vorurteilen und Widerständen - Offener Raum zum Austausch
- Community-Angebote - Selbsthilfe Angebote



Kontakt



Tim Rössig

StandUp – Fachberatung Antidiskriminierung

Fon: (030) 44 66 88 – 166

Mail: t.roessig@schwulenberatungberlin.de

<https://schwulenberatungberlin.de/wir-helfen/antidiskriminierung>





Weitere StandUp-Materialien

https://linktr.ee/standup_antidiskriminierung?fbclid=IwAR3sEPARAcLJQ3EyUw6sF-D4C85QeKjdsLdmDywyZxl4URmZLMSFH1n_KaU

- Für LSBTI*, die Diskriminierung im Gesundheitswesen erleben = Broschüre: Rezepte gegen Diskriminierung im Gesundheitswesen (auch in Englisch verfügbar).

<https://schwulenberatungberlin.de/post/rezepte-gegen-diskriminierung-download>